

„Im Paradies lernt es sich besser“

Auf dem Erfahrungsfeld „Schönundgut“ können arbeitslose Jugendliche ihre Stärken entdecken

Von Florian Adam

Siegen. Von der Bühne schallt eine Mischung aus Klassik und Rap herein. Stille herrscht am neuen „Ort der Ruhe“ auf dem Erfahrungsfeld „Schönundgut“ auf dem Fischbacherberg bei der offiziellen Einweihung nicht – aber es gibt schließlich etwas zu feiern: nicht nur die Übergabe dieses Pavillons, sondern den Zwischenstand des Projekts insgesamt. Mit dieser jüngsten Maßnahme endet nämlich die Städtebauförderung aus dem Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“ für die Umgestaltung des früheren Schießstand-Areals der belgischen Armee.

Ein Zwischenstand ist es trotzdem, denn die Arbeit geht weiter, wie Wolfgang Belitz, Vorsitzender der Hoppmann Stiftung „Demokratie im Alltag“, erläutert. Die Einrichtung ist federführend in dem Projekt, das arbeitslosen Jugendlichen Perspektiven aufzeigen und eröffnen will. In der „Jugendwerkstatt“, auf dem weitläufigen Gelände

gleich hinter dem Haupteingang zu finden, können 16 junge Männer und Frauen für jeweils bis zu einem Jahr Holzhandwerk oder Garten- und Landschaftsbau praktisch kennenlernen. Und sie bekommen die Chance, den Hauptschulabschluss zu machen.



Der „Ort der Ruhe“ ist die jüngste Baumaßnahme auf dem Gelände am Fischbacherberg. Der an einem Drahtseil befestigte Stein lässt sich in Schwingung versetzen, der Pavillon drumherum soll Harmonie und eine meditative Atmosphäre vermitteln.

FOTOS: FLORIAN ADAM

Umgebung fördert Lernerfolg

Dem Erfahrungsfeld liegt eine Überzeugung zugrunde, die es „bundesweit fast einzigartig“ macht“, wie Bürgermeister Steffen Mues betont. Dabei ließen mehrere Aspekte zusammen. „Die Jugendlichen aus unserer Zielgruppe werden eigentlich immer nur auf ihre Schwächen angesprochen“, sagt Wolfgang Belitz. „Wir wollen das vom Kopf auf die Füße stellen und ihnen zeigen, dass sie Stärken haben.“ Und das geschieht nicht einfach irgendwo, sondern in einer sehr besonderen Umgebung.

Der Anblick, der sich bei Betreten des Geländes bietet, ist nämlich selbst nüchtern betrachtet beeindruckend. Rechts fällt der schmale Lötsteich ins Auge, in dem eine neun Meter hohe, begehbar Holzskulptur steht. Links erstreckt sich das Werkstatthaus, in dem das Katholische Jugendwerk Förderband Siegen-Wittgenstein mit den Jugendlichen arbeitet – ein Gebäude, dessen eigenwillige Ästhetik vor allem durch den teilweisen Verzicht auf rechte Winkel bestimmt ist. Dahinter ist die Open-Air-Bühne zu sehen, die in einen alten Schießstand eingebaut ist, weiter rechts tut sich

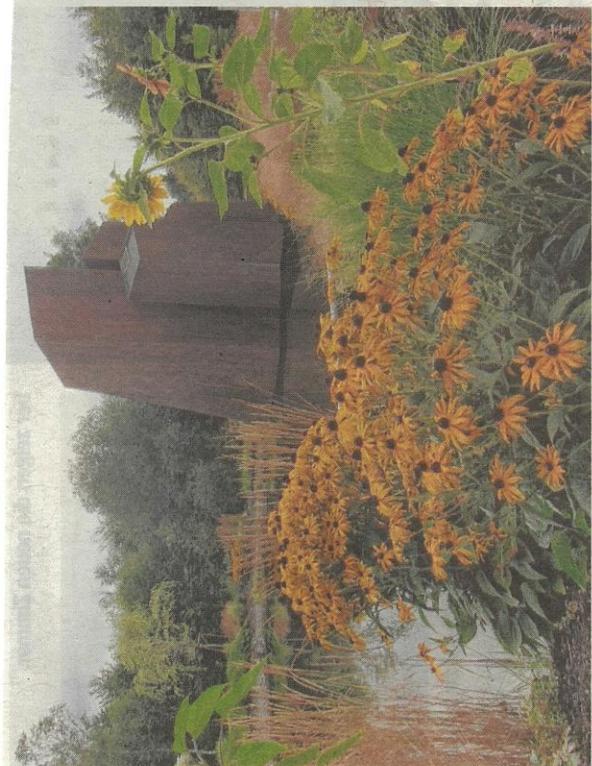
de von den Jugendlichen – unter professioneller Anleitung – selbst geschaffen, die Ergebnisse ihrer Arbeit, ihrer Stärken sind sicht- und greifbar. Es geht um die „Harmonie aus dem Dreiklang von Manufaktur, Natur und Kultur“, sagt Belitz. Auf dem Papier mag eine solche Formulierung sanft esoterisch bis massiv idealisiert anmuten – wenn man sich auf dem Erfahrungsfeld umschaut, wirkt sie wie eine ziemlich sachliche Beschreibung.

Der „Ort der Ruhe“, ein Pavillon am Rand des Geländes, ist der jüngste Skulpturen, Umbauten: Vieles wurde

te Schritt im Zuge der Entwicklung. Finanziert wurde er von der Bürgerstiftung Siegen. Wenn es hier bei offiziellen Eröffnung nicht still ist, dann liegt es an einem weiteren Dreiklang, einem aus dem Rahmenprogramm: Jugendliche aus dem Blue-Box-Projekt „Classic meets Rock meets HipHop“ treten auf – und beweisen auch akustisch, wie gut vermeintliche Widersprüche harmonieren können.

Die Jugendlichen bauen mit auf

„Im Paradies lernt es sich besser“, sagt Belitz, der vom Erfahrungsfeld gern als „paradiesischer Baustelle“ spricht. Auch der Name „Schönenlundgut“ bringt das zum Ausdruck. „Unsere Architektur und die Gestaltung des Außengeländes sollen den Jugendlichen gut tun“, betont der Stiftungsvorsitzende. Gebäude, Skulpturen, Umbauten: Vieles wur-



Offen für alle Bürger

■ **Etwa 1,9 Millionen Euro** sind bisher in das Erfahrungsfeld „Schönenlundgut“ geflossen. 1,4 Millionen kamen über das Städtebau-Förderungsprogramm „Soziale Stadt“, das Bund und Land eingerichtet haben. In dieser Summe sind allerdings 290 000 Euro von der Hopmann Stiftung „Demokratie im Alltag“ und 145 000 Euro von der Stadt Siegen enthalten.

■ **Die Zugänge sind auch nachts offen.** Bis auf wenige kleine Schäden gab es bisher keine Probleme mit mutwilliger Zerstörung.

■ **Vereine und Gruppen**, die das Gelände gerne für Projekte und Aktionen nutzen möchten, können sich bei der Hopmann Stiftung melden. Allerdings sollten die Anliegen zum Konzept des Projekts passen.

■ **Weitere Stiftungen und Förderer** stellten noch einmal mehr als 500 000 Euro zur Verfügung.

■ Das Gelände ist für alle Bürger-

stellt eine neu Meter hohe, begehbar Holzskulptur, die Jugendliche innerhalb des Projekts unter Anleitung bauten.

eine Wiese auf, auf der an etlichen Stellen kleine Kunstobjekte installiert sind.

Der Löschteich am Eingang zum Erfahrungsfeld ist liebevoll gestaltet. Im Wasser

steht eine neu Meter hohe, begehbar Holzskulptur, die Jugendliche innerhalb des Projekts unter Anleitung bauten.

te Schritt im Zuge der Entwicklung. Finanziert wurde er von der Bürgerstiftung Siegen. Wenn es hier bei offiziellen Eröffnung nicht still ist, dann liegt es an einem weiteren Dreiklang, einem aus dem Rahmenprogramm: Jugendliche aus dem Blue-Box-Projekt „Classic meets Rock meets HipHop“ treten auf – und beweisen auch akustisch, wie gut vermeintliche Widersprüche harmonieren können.

Eine Fotoserie gibt es auf www.wi.de/siegen



Wolfgang Belitz, Vorsitzender der Hopmann Stiftung.

Projekt blüht weiter auf

Eine drei Meter große Blume begrüßte am Freitag die Gäste auf dem Erfahrungsfeld „Schön und gut“ auf dem Fischbacherberg. „Mohnfried“, wie der Geselle sich nennt, heftete die auf Wimpeln notierten Wünsche der Besucher für die Zukunft des Areals in eine Baumkrone. Gefeiert wurde der bisherige Verlauf des Projekts der Hoppmann-Stiftung „Demokratie im Alltag“ in Zusammenarbeit mit der Stadt Siegen. Auf dem ehemaligen Schießstandgelände der belgischen Streitkräfte können arbeitslose Jugendliche in einer Werkstatt ihre Stärken erproben und sich auf das Berufsleben vorbereiten. Dies geschieht bewusst in einer ästhetisch ansprechenden Umgebung.

